

Die Inflation ist schon da

Erspartes in Immobilien und Edelmetallen anlegen

GAP – Steigende Lebensmittel- und Energiepreise haben das Thema Inflation wieder in die Schlagzeilen gebracht und dem Verbraucher die Freude am Ersparnen genommen. Wer in den letzten drei Monaten des ausklingenden Jahres 2017 getankt hat, dem dürften die hohen Benzin-, Öl- und Gaspreise aus dem Sommer 2008 vielleicht noch in Erinnerung sein. Ähnlich sieht es beim Einkauf in Supermärkten aus, wo der Verbraucher für Milch, Eier, Kaffee, Brot oder Brötchen höhere Preise als noch vor einem Halbjahr bezahlen muss. Hinzu kommen erhöhte Ausgaben für Steuern, Erziehungs- und Gesundheitswesen, Versicherungsprämien und vor allem Energiekosten. Die Lebenshaltungskosten sind mehr gestiegen als die offizielle Statistik zugibt.

Es bedarf schon einer Meisterleistung der Politiker und Notenbankchefs und der EZB, den Bürger vor den Folgen einer Geldschwemme zu schützen. Denn eine Geldentwertung und Inflationsraten von drei und mehr Prozent drohen in naher Zukunft. Bezogen auf die Menge der Güter, die man in Euro bekommt, war die Kaufkraft dank der geringen Inflation in den vergangenen Jahren stabil.



Wie das Ersparte vor einer Entwertung schützen? Foto: Fotolia

Tritt aber die befürchtete Inflation von mehr als drei Prozent ein, wird der Euro an Kaufkraft verlieren. Gegen einen solchen Kaufkraftverlust bietet sich die Umschichtung von Erspartem in Sachwerte und Rohstoffe an. Das heißt: Investieren in Immobilien, Edelmetalle und in Unternehmen mit Produkten, die auch in schlechten Zeiten gebraucht werden. Damit hat jeder Investor gute Aussichten, Vermögensverluste zu begrenzen. Denn Immobilien, Edelmetalle und auch Aktien sind eine Art „Wertspeicher“, die sie krisensicher durch unruhige Zeiten lenken.

In der deutschen Geschichte gab es zwei Währungsreformen: eine im Jahre 1923 und die zweite 1948. Sparer verloren in diesen Zeiten fast alle ihre Ersparnisse. Dies hat sich erheblich in das kollektive Gedächtnis eingepreßt, sodass auch 70 Jahre nach dem letzten Währungsschnitt noch immer ein großer Teil der Bevölkerung Angst vor einer Wiederholung hat. Schon die Einführung des Euros wurde von der breiten Masse der Bevölkerung eher mit negativen Befürchtungen als mit Freude angenommen. Die Staatsverschuldung in Griechenland, Italien, Frankreich, Portugal und auch

bei uns steigt zunehmend. Sieht man sich dann noch, dass auch Unternehmen und Privathaushalte in der Schuldenfalle stecken, wird jedem logisch denkenden Menschen klar, dass es in absehbarer Zeit zu einer Währungskatastrophe kommen kann. Demgegenüber behaupten Politiker immer wieder, wie gut es uns doch gehe. Betrachtet man aber die Kinderarmut und die in Armut lebenden älteren Menschen näher, dann stimmt diese Aussage keinesfalls. Die Kluft zwischen arm und reich nimmt ständig zu.

Milliarden werden für Flüchtlinge, Bundeswehreinätze im Ausland, Fehlinvestitionen, Steuergeldverschwendungen usw. ausgegeben. Dagegen fristen viele der Menschen, die 45 Jahre und mehr in ihrem Arbeitsleben Leistungen vollbracht haben, ein Leben am Existenzminimum. Wünschen wir uns von den Politikern für das Jahr 2018: „Einfach mal weniger reden, aber dafür mehr tun.“

Kontakt:

Edelmetallshop Garmisch-Partenkirchen
Bahnhofstraße 34
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 08821/ 9460555
www.edelmetallshop-gapa.de kb